

07.11.13 | **München**

## Studenten campieren aus Wohnungsnot in der Uni

Gerade Studenten stehen in München bei der Wohnungssuche vor Problemen: zu wenig Raum und der auch noch sehr teuer. Deshalb haben einige von ihnen in der Universität ihre Schlafsäcke ausgerollt. *Von*

*Ruth Wenger*

Eine eigene Wohnung in der Stadt? Unbezahlbar. Das Studentenwohnheim? Restlos überfüllt. WG? Beim Casting durchgefallen. Ja, es ist ein altes Lied: Studenten suchen in München oft ewig nach einer erschwinglichen Bleibe.

Doch obwohl das Problem bekannt ist, gelöst ist es längst nicht. Darum machen jetzt die Betroffenen mobil: Am Mittwoch rückte eine Gruppe Studenten mit Matratzen und Decken bepackt in der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) an und schlug ihr Lager mitten im Lichthof auf. "Wenn wir nirgends unterkommen, müssen wir uns eben hier nach einem Schlafplatz umsehen", erklärte Judith Städele, 24, vom Bündnis Studis gegen Wohnungsnot in München.

Mit der Aktion "sleep" im Rahmen einer bundesweiten Miet-Protestwoche in vielen Hochschulstädten wolle man vor allem eins: Die Diskussion über bezahlbaren Wohnraum wieder ankurbeln.

## 500 Euro für ein WG-Zimmer

Auf ihren Flyern fordern die Studenten daher etwa den Neubau von Wohnheimen, kostenlose Notfallunterkünfte und eine Mietpreisbremse. Es dürfe nicht sein, dass Politik und Privatwirtschaft dafür sorgen, dass Miet- in Eigentumswohnungen umgewandelt und damit Leute aus ihren Stadtteilen verdrängt würden, weil sie sich die steigenden Kosten nicht leisten könnten.

Das findet auch Jens Winter. Der VWL-Student zahlt 500 Euro für 16 Quadratmeter: "Vier Monate habe ich gesucht, bis ich das WG-Zimmer hatte – 50 Prozent über dem eigentlich geplanten Budget. Und Kathrin Ismaier? Ist erst gar nicht bei ihren Eltern ausgezogen Die 19-Jährige pendelt täglich 40 Minuten zur Uni.

Konrad Haag hat im Gegensatz zu seinen Kommilitonen wenig Verständnis für die Protestaktion: Jeder wisse, das München teuer sei. Sein Rat: "Geht nach Berlin. Das ist eh die coolere Stadt."

Wirkliche Ruhe fanden übrigens auch die Demonstranten nicht: Nach 20 Minuten mussten sie die Uni verlassen. Der Protest war nicht genehmigt. "Von der LMU wäre eh ein Nein" gekommen", ist sich Mitstreiterin Laura Schimmel, 28, sicher. "Immer, wenn wir einen Raum anfragen, ist alles für die nächsten fünf Monate ausgebucht. Nicht sehr glaubwürdig."

*Bei der Diskussion "Wem gehört meine Wohnung – und wer treibt die Mietpreise" am Donnerstag um 20 Uhr in der Theresienstr. 39 (Raum B51) beleuchten Vertreter der Initiative Zivilcourage, von Non Citizens, dem Stadtverband der GEW sowie den Studis gegen Wohnungsnot das Thema. Infos unter: [studis-gegen-wohnungsnot.de](http://studis-gegen-wohnungsnot.de)*

*(Link: <http://www.studis-gegen-wohnungsnot.de>)*